

Prof. Kerner: Diäten bringen nichts

Informationsveranstaltung „Diabetes und Übergewicht“ am 1. September in Karlsburg

Das Klinikum Karlsburg lädt am 1. September von 13.00 bis 16.00 Uhr Besucher und Patienten zu einer Veranstaltung zum Thema „Diabetes und Übergewicht“ ein. In Vorträgen gibt es viel Wissenswertes und sehr praktische Ratschläge zur gesunden Ernährung und Lebensweise. In der Lehrküche des Klinikums können Interessierte auch selbst aktiv werden. (Genaueres Programm siehe Plakat)

Diese Veranstaltung findet im Rahmen der Präventionswoche „Adipositas und ihre Folgeerkrankungen“ vom 31. August bis 5. September 2015 statt, die von der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern und der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern initiiert wurde. Hintergrund sind die erschreckenden statistischen Daten. Mehr als die Hälfte der Einwohner hat Übergewicht. Jeder fünfte ist sogar adipös, also krankhaft dick. Damit besitzt Mecklenburg-Vorpommern deutschlandweit den höchsten Anteil adipöser Menschen.

„Mit dem Übergewicht geht auch Diabetes einher“, sagt Prof. Dr. med. Wolfgang Kerner, Direktor der Klinik für Diabetes und Stoffwechselerkrankungen am Klinikum Karlsburg. Die Zuckererkrankung verursache zunächst keine Schmerzen, doch die Folgen seien schwerwiegend. „Allein das Herzinfarkttrisiko ist bei Diabetikern drei- bis fünfmal höher als bei Nichtdiabetikern“, betont Prof. Kerner. Bei den assoziierten Erkrankungen handelt es sich um die Verengungen der großen Gefäße von Herz, Gehirn und Beinen, die Verschlüsse der kleinen Gefäße von Augen und Nieren und um die Folgen des diabetischen Nervenschadens: Herzinfarkt, Schlaganfall, Amputationen an den Beinen, Erblindung und Nierenversagen mit der Notwendigkeit der Dialyse. Durch diese Folgeerkrankungen kann man bei Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2 im Durchschnitt einen Verlust von sechs Lebensjahren prognostizieren, erklärt Prof. Kerner.

Der Typ-2-Diabetes ist eine Wohlstandserkrankung. Die Energiebilanz der Betroffenen ist aus dem Gleichgewicht, weil sie zu viel und zu kalorienreich essen und sich gleichzeitig zu wenig bewegen. Es wird mehr Energie aufgenommen als der Mensch wirklich braucht. Klinikdirektor Kerner verweist auf historische Fakten: „Für Ostdeutschland gibt es erstaunliche Daten. So hatten nach dem Zweiten Weltkrieg nur 0,6 Prozent der ostdeutschen Bevölkerung Typ-2-Diabetes. Heute sind es fast zehn Prozent. Die meisten Betroffenen sind übergewichtig. Sie könnten selbst viel bewirken, indem sie ihr Körpergewicht durch eine ausgewogene Ernährung und sportliche Aktivitäten verringern.“

Diäten bringen allerdings nichts, betont der Diabetesspezialist. Es gehe um die Lebensweise. Kerner macht die Dimension deutlich: „Das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und reicht von der Erziehung im Elternhaus bis zur Fahrradfreundlichkeit der Region.“